Gutgelungene Operation Lotus und einige kritische Gedanken dazu

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **35 (1962)**

Heft 11

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-563851

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gutgelungene Operation Lotus und einige kritische Gedanken dazu

Arbeitsame Wochen lagen hinter den Organisatoren, als am 22. September 1962 um 18 Uhr das Funkverbot aufgehoben wurde, die verschiedenen Arten von Fernschreibern zu rattern begannen, die Angehörigen des Brieftaubendienstes ihre Tiere für den sonntäglichen Wegflug präparierten und an den Zentralen das stereotype «Verbindung, bitte!» ertönte. Vergessen waren zu diesem Zeitpunkt auch die vielen Probleme, die bei jeder Sektion im Zusammenhang mit Felddienstübungen im Ausmasse der Operation Lotus zu bewältigen waren. Es galt nur eines: Verbindung um jeden Preis!

Es geht hier nicht um eine Besprechung der technischen Arbeit. Dazu wird bei einer Präsidentenkonferenz nach der Vorlage eines umfassenden Berichtes des Übungsleiters sicher Gelegenheit geboten sein. Die fachtechnische Arbeit dürfte ja auch bei allen Zentren — nach dem festgestellten Einsatz aller Übungsteilnehmer und der durchwegs guten Vorbereitungsarbeit der Vorstände — befriedigt haben. Es geht darum, hier noch auf einige Randerscheinungen hinzuweisen, die uns zu denken gaben und von denen wir glauben, dass sie nicht einfach übergangen werden sollten.

Der Zentralvorstand hatte im Juni beschlossen, dass an der diesjährigen gesamtschweizerischen Übung nur einige wenige Zentren unter Zusammenziehung von verschiedenen Sektionen gebildet werden sollten. Dieser Beschluss ist nicht von allen Sektionen akzeptiert oder verstanden worden. Dass trotz der in diesem Zusammenhang aufgetauchten Diskussionen mit allem Eifer an die Werbung von Teilnehmern gegangen wurde, ist an sich ein erfreuliches Zeichen. Doch darf nicht übersehen werden, dass die Teilnehmerzahl einzelner Sektionen das erwartete Minimum nicht erreicht hat. Hier muss in den nächsten Jahren der Hebel angesetzt werden. Es sollte nicht vorkommen, dass Verbindungen wegen Besetzungsschwierigkeiten drei Stunden lang nicht hergestellt werden können. Auch dürfte es der Sache der gesamtschweizerischen Übung nicht förderlich sein, wenn Sektionen ihre erteilte Zusage nur deshalb zurückziehen, weil das erhoffte Sonderzüglein nicht bewilligt wurde.

Auch dieses Jahr sind nicht alle Sektionen zur Operation Lotus angetreten. Man sollte meinen, dass in jeder Sektion das sechs Monate zum voraus bekannte Datum für die gesamtschweizerische Übung im Interesse des Verbandes reserviert würde. Es gab Absagen aus verschiedenen Gründen — ganz zu schweigen von denjenigen Sektionen, die es nicht für nötig fanden, ihr Desinteressement mitzuteilen. Da werden das ganze Jahr hindurch Übermittlungsdienste zugunsten Dritter übernommen, deren Wert für die ausserdienstliche Weiterbildung einen Vergleich mit gesamtschweizerischen Übungen nicht aushalten können. Aber ausgerechnet für eine Operation Lotus, bei der wir endlich in der Lage sind, sich bei den Einsatzbedingungen der Armee sehr nahestehenden Voraussetzungen weiterzubilden, glaubt man den Sektionsmitgliedern eine zusätzliche Belastung nicht zutrauen zu dürfen. Wir müssen endlich so weit kommen, dass bei der letzten Sektion die gesamtschweizerische Übung das oberste Jahresziel darstellt. Wir sind das dem Verband und allen denen Institutionen schuldig, die es uns ermöglichen, dass wir solche Übungen durchführen dürfen, nicht zuletzt aber auch der Öffentlichkeit, die für solche Veranstaltungen — die Presseberichte und das Zuschauerinteresse zeigen es — sehr viel übrig hat. Gesamtschweizerische Übungen sind neben einer sinnvollen ausserdienstlichen Weiterbildung auch eine Werbung für die Ausgestaltung einer wirksamen Landesverteidigung und eine Demonstration unseres Verteidigungswillens. Der Zentralvorstand aber kann solche Zielsetzungen gegen aussen nur dann vertreten, wenn er der Unterstützung von seiten *jeder* Sektion gewiss sein kann. Das waren einige nachdenkliche Bemerkungen, die wir im Interesse der Sache anbringen wollten, selbst auf die Gefahr hin, die Kritik einiger Sektionen herauszufordern. Wir wollten aber die Sektionsvorstände gerade jetzt vor der Vorbereitung des Tätigkeitsprogrammes 1963 an den Wert gesamtschweizerischer Übungen erinnern, damit sie diesen Anlass auf der Liste an erster Stelle setzen. öi.

Der Waffenchef der Übermittlungstruppen, Oberstdivisionär Büttikofer, nahm zum letzten Male in seiner Eigenschaft als Waffenchef an einer gesamtschweizerischen Übung teil. Unser Bild zeigt ihn ganz rechts bei einem Empfang, den die Sektion Solothurn im historischen Raum des Krummen Turmes zu Beginn der Übung veranstaltete. Ganz links der Sektionspräsident von Solothurn. Wm. Aeschlimann, dann Major Stricker, der ehemalige Zentralpräsident des EVU. In Zivil Hptm. Kappeler, Ehrenmitglied der Sektion Solothurn.

Der Tagesbefehl des Waffenchefs

Der Waffenchef der Übermittlungstruppen entbietet allen an der Operation Lotus beteiligten Offizieren, Unteroffizieren, Soldaten, HD, FHD und Jungpionieren des EVU soldatischen Gruss. Er freut sich über den festgestellten guten Einsatz aller und wünscht der grossangelegten Übung bestes Gelingen. Er legt Wert darauf, bei dieser letzten von ihm als Waffenchef besuchten Übung und für alle Zukunft darauf hinzuweisen, dass noch so hohes technisches und allgemeines Können einer Truppe für die Armee wertlos sind, wenn diese nicht mit jener vorbehaltlosen Disziplin gepaart sind, welche allein im Kriege die Bewährung und das Durchhalten ermöglichen. Dies gilt es bei allen unseren Friedensübungen zu bedenken. *Oberstdivisionär Büttikofer*